



DER HERBSTZUG IN ESTLAND

# Ostzieher un

TEXT VON SYLVIA KOCH, FOTOS VON ARNE ADER / LOODUSEMEES.EE

Estland liegt direkt auf dem ostatlantischen Zugweg. Diese Route nehmen Brutvögel der Nordhalbkugel von Grönland bis Russland auf ihrem Weg in die Wintergebiete und wieder zurück. Mittlerweile ist Estland bei Vogelbeobachtern vor allem durch den spektakulären Vogelzug im Frühjahr bekannt. Der Herbstzug ist zwar nicht ganz so lebhaft, aber immer noch sehr beeindruckend. Außerdem hat das Land neben den Zugvögeln jede Menge an interessanten heimischen Arten zu bieten, wie zum Beispiel Habichts-, Bart- und Sperlingskauz, Auer-, Birk- und Haselhuhn, Schrei- und Schelladler oder den Weißrückenspecht.

Im Frühjahr 2014 durfte ich schon einmal an einer Reise nach Estland teilnehmen (siehe VÖGEL 4/2014). Damals war dieser kleinste und am nördlichsten gelegene baltische Staat unter Vogelbeobachtern noch relativ unbekannt. Das hat sich geändert. Zu Recht, denn das Land ist ein wahres Eldorado für Natur- und Vogelliebhaber.

Mit einer Fläche 45 227 Quadratkilometern ist Estland etwas größer als die Schweiz, doch leben hier nur etwa 1,3 Millionen Menschen und die konzentrieren sich auf die Städte, davon alleine 430 00 in der Hauptstadt Tallinn. Der Großteil des Binnenlandes und der 3800 Kilometer langen Küste sowie die über 1000 Inseln sind unbewohnt. Etwa die Hälfte des Landes ist mit riesigen ursprünglichen Wäldern bedeckt, Moore und Sümpfe machen etwa ein

Fünftel der Fläche aus. Hinzu kommen 1500 Seen, von denen die meisten im Süden liegen, wobei der Peipussee mit 3550 Quadratkilometern einer der größten Seen Europas ist.

Neben der großartigen Natur hat Estland weitere Highlights zu bieten: Die Küstengebiete sind einer der wichtigsten Rastplätze auf der ostatlantischen Hauptwanderoute arktischer Wasservögel von und zu ihren Brutgebieten. Und auch tausende von Singvögeln befinden sich zur selben Zeit auf dem Weg. Nach Schätzungen passieren bis zu 50 Millionen arktische Brutvögel jährlich die Küsten. Mehr als 380 Arten können dann beobachtet werden.

Hinzu kommen etwa 220 Vogelarten, die im Land brüten, darunter so seltene wie Schrei- und Schelladler, Auer-, Birk- und Haselhuhn, Bart-, Ha-



2

1

**1** Diese Aufnahme der rastenden Zugvögel auf einer küstennah gelegenen Wiese im Nationalpark Matsalu vermittelt einen sehr guten Eindruck des Zugeschehens im Frühling und Herbst. Kraniche, Enten, Gänse sowie andere Wasservögel sind dann an den Küstengebieten allgegenwärtig.

**2** Die mächtigen Seeadler gehören in Estland ebenso zu den Brutvögeln wie Schrei-, Schell-, Fisch-, Schlangen- und Steinadler.

**3** Kiefernkreuzschnäbel brüten in den ausgedehnten Wäldern. Ihr Nest bauen sie in den Spitzen von Kiefern oder Fichten. Hier ist ein Männchen abgebildet.

Foto: Christopher Moring

3

# d Inländer

Foto: Mathias Schaefer / BIA

bichts-, Sperlingskauz, Dreizehen- und Weißrückenspecht, Alpenstrandläufer, Wachtelkönig, Doppelschnepfe, Tüpfelsumpfhuhn, Kiefernkreuzschnabel, Sperbergrasmücke, Wiesen- und Strandpieper, Grünlaubsänger, Buschrohrsänger, Blaukehlchen, Sprosser, Rotrücken- und Raubwürger. Zahlreiche gute Gründe für einen Besuch!

Wir fliegen von Frankfurt nach Tallinn. Am Flughafen empfangen uns Andreas Weber und Peep Rooks, die uns die nächsten Tage begleiten werden. Kaum haben wir das Stadtgebiet hinter uns gelassen, sehen wir auf der Fahrt in Richtung Laheema-Nationalpark immer wieder Schwärme von Singvögeln. Besonders zahlreich sind Bachstelzen und Braunkehlchen, die sich auf den abgeernteten Feldern niedergelassen haben, um zu rasten und zu fressen,

wobei sich die Bachstelzen als auffallend aggressiv gegenüber den Braunkehlchen verhalten, was ihnen den Spitznamen „Kampfstelze“ einträgt.

Am Himmel und auf den Stromleitungen sichten wir Mäuse-, Raufuß- und Wespenbussarde, Turmfalken, Rohr- und Kornweihen sowie jede Menge Rotfußfalken. Laut Peep und Andreas kam es bereits in den Vorjahren zu einem vermehrten Einflug dieser Langstreckenzieher.

**Der Laheema-Nationalpark** ist der älteste und mit über 725 Quadratkilometern der größte Nationalpark des Landes. Er wurde bereits 1971 geschaffen und bietet das ganze Spektrum an unterschiedlichsten Lebensräumen – beginnend an der Nordküste mit wunderschönen, einsamen, langen Sand- oder Steinstränden mit zahlreich



4 In den letzten Jahren kam es immer wieder zu größeren Einflügen von Rotfußfalken, hier ein Männchen. Die Langstreckenzieher überwintern im südlichen Afrika.

5 Braunkehlchen gehören zu den Kleinvögeln, die in großen Schwärmen über das estnische Binnenland in die Winterquartiere ziehen.



6



Foto: Ralph Martin

7

eingestreuten Findlingen, riesigen Hochmoorgebieten und urigen Wäldern. Lebensraum für acht der neun in Europa vorkommenden Spechtarten, darunter Dreizehen- und Weißrückenspecht. Erlenzeisig und Kiefernkreuzschnabel brüten ebenfalls hier. Sperbereule, Habichts-, Raufuß- und Sperlingskauz gehören zu den weiteren Höhepunkten. Elche, Rehe, Luchse, Wölfe sowie Bären durchstreifen die Wälder, und an den Wasserläufen gehören Biberburgen zum Landschaftsbild. Im Frühjahr kann man Birk- und Auerhähnen bei ihren Schaukämpfen am Rand der Moore zusehen.

Unser Hotel, das Sagadi Manor, liegt inmitten des Nationalparks in der Nähe der Küste, ein ursprüngliches Waldgebiet grenzt direkt an, und im Park des Anwesens sind zahlreiche Singvögel zu sehen, auf die es ein Sperlingskauz abgesehen hat. Diesmal ohne Erfolg.

Ein guter Ausgangspunkt für Erkundungen. So machen wir uns gleich

**6** Der kleine Sperlingskauz ist ein Bewohner des paläarktischen Nadelwaldgürtels. Er jagt in der Dämmerung, aber auch am Tag.

**7** Nordischen Kleibern fehlt die typische orangefarbene Brustzeichnung unserer heimischen Kleiber.

**8** Der Ziegenmelker geht in der Dämmerung oder in der Nacht auf die Jagd nach Großinsekten.

**9** Der kleine Merlin kommt in Mooren, Heiden, Waldtundra, in Birkenwäldern sowie an den baumlosen Küsten vor. Er macht vorwiegend Jagd auf Kleinvögel.

auf den Weg ans Meer. Durch den anhaltenden starken Südwind war es laut Andreas in den letzten Tagen zu einem Zugstau gekommen, sodass nur wenige Meerestenten unterwegs sind – meist Trauer- und Samtenten. Dafür tummeln sich auf dem

Wasser etliche Höckerschwäne, an der Küste verschiedene Limikolen und Möwen. Bei dem abendlichen Waldspaziergang überfliegen uns endlos erscheinende Ketten von Kranichen auf ihrem Weg zu ihren Schlafplätzen. Sie bestimmen mit ihrem lautstarken Trompeten morgens und abends die Geräuschkulisse.

**Bärenhütte.** Am nächsten Tag brechen wir auf zur Bärenhütte. Diese befindet sich in der Region Alutaguse etwa auf der halben Strecke zwischen Ostsee und dem Peipussee. Hier leben die meisten der etwa 700 Braunbären Estlands. Natourest hat dort circa 90 Hektar Land gekauft, davon sind 72 Hektar Wald, der sich selbst überlassen wird. Und es sollen weitere Gebiete hinzukommen, um eine Verbindung zu den riesigen Regenmooren in der Nähe zu schaffen, die Wölfen und Luchsen als Rückzugsgebiete dienen. Unweit des Grundstücks liegt zudem ein Auerhahnbalzplatz. Birkhühner und Ha-



8



9

selhühner, Habichtskauz, Grauspecht und Wachtelkönig gehören ebenfalls zu den Brutvögeln. Finanziert wird das Ganze durch die Einnahmen aus der Bärenbeobachtungshütte sowie den von Natourest angebotenen Touren.

Auf dem Weg zu den beiden Beobachtungshütten ist jedoch Eile geboten; die Bären sollen keine Witterung von uns aufnehmen. Bert Rähni von Natourest hat bereits Fisch und Getreide ausgelegt, um die Bären anzulocken. Nun warten wir gespannt, ob wir Glück haben und sich tatsächlich eines der Tiere zeigen wird. Unter den Eichelhäher hat es sich längst herumgesprochen, dass es hier etwas zu Fressen gibt. Nordische Kleiber der Unterart *europa* bedienen sich der-

weil am Futterhäuschen, ebenso einige Meisen. Kurze Zeit darauf kommt eine ganze Marderhundfamilie angetrottet. Schließlich wagt sich eine junge Bärin aus dem Wald. Vorsichtig sichernd kommt sie näher. Weder die Eichelhäher noch die Marderhunde scheinen beunruhigt, was sich schlagartig ändert, als ein adultes Bärenmännchen auf der Lichtung erscheint. In Sekunden hat sich die Gesellschaft aufgelöst. Erst als er wieder im Wald verschwindet, wagen sich die Futtergäste wieder hervor, auch die junge Bärin.

Am nächsten Morgen verlassen wir frühzeitig die Hütten. Unterwegs sehen wir Schwärme von Singvögeln in der Agrarlandschaft, darunter Bluthänfling und Grünfinken. Den Nachmittag

**10** Im Osten Estlands leben etwa 700 Braunbären in den Wäldern. Von den beiden Beobachtungshütten aus kann man sie mit ein bisschen Glück aus der Nähe beobachten.

**11** Rohrweihen – hier ein Männchen – bewohnen Schilfbestände, Moore, Seeufer und andere Feuchtgebiete in offener Landschaft, aber auch Getreide- und Rapsfelder. Sie verbringen den Winter in Afrika.

**12** Wintergoldhähnchen aus dem hohen Norden verlassen im Winter ihre Brutgebiete. Brutvögel aus Finnland überqueren beispielsweise die Ostsee in südwestlicher Richtung nach Deutschland, Belgien, den Niederlanden, Großbritannien und Nordfrankreich.



**10**

Foto: Tarmo Sämpu / Natourest

Foto: Ralph Martin



**11**



Foto: Ralph Martin

**12**



13 Das Kap Pöösaspea ist das nord-westlichste Kap des estnischen Festlandes. Hier verläuft eine der Hauptzugrouten arktischer Wasservögel, wie zum Beispiel Ringel- und Weißwangengänse, Meerestenten sowie Seetauchern.

14 Trauerenten gehören an der Ostseeküste Estlands von Juli bis Dezember und Februar bis Mai zu den häufigen Durchzüglern.

15 Die Hauptüberwinterungsgebiete der Zwergmöwen reichen von der Ostsee bis in den Atlantik.



14

verbringen wir an der Küste. Neben Trauer- und Samtenten, sind nun auch Pfeif- und Krick- und Löffelenten unterwegs. In der Bucht von Vegi beobachten wir Alpenstrandläufer, Kampfläufer, Knutt, Grünschenkel, Sandregenpfeifer sowie eine Bekassine. Plötzlich taucht ein Merlin wie aus dem Nichts auf. Der kleine Falke sorgt zwar für ordentlich Aufruhr, Beute macht er jedoch nicht. Auf der Rückfahrt zum Hotel am späten Abend hält Andreas abrupt an: Direkt vor uns auf der Straße ein Nachtfalter jagender Ziegenmelker!

**Der Matsalu-Nationalpark** an der Westküste ist unser nächstes Ziel. Er gehört zu den wichtigsten Rast- und Nistplätzen für Wasser- und Watvogelarten. Matsalu liegt in einer großen Bucht mit vielen kleinen Inseln und Halbinseln. Der Nationalpark selbst besteht hauptsächlich aus dem Delta des Kasariffusses. Die umliegenden Feuchtwiesen bedecken eine Fläche von ungefähr 3000 Hektar. Sie werden regelmäßig beweidet und gemäht. So bieten sie ausreichend Platz und Nahrung für tausende von Bläss-, Saat-



15





16

Foto: Kaarel Kase / loodusmees.ee



17

Weißwangen-, Ringel- und Zwergganse, die sich hier neue Fettreserven für ihren Weiterzug anfressen. Zu den Brutvögeln gehören in Matsalu unter anderen Alpenstrandlauffer, Kiebitz, Brachvögel und Schnepfen, ebenso wie der Wachtelkönig und das Tüpfelsumpfhuhn sowie die Rohrdommel. Das Trompeten von tausenden Kranichen gehört im Herbst und Frühjahr ebenfalls zum Vogelkonzert in Matsalu. Schwäne, Säger, Rallen, Reiher, Störche und Kormorane sind hier überall anzutreffen. 10 000 bis 20 000 Zwergschwane und damit fast der weltweite Bestand dieser Art rastet in diesem Nationalpark.

Unterwegs machen wir noch einen Abstecher in das riesige Viru-Hochmoor. Auch wenn wir nur ein paar wenige Greifvögel über dem Moor kreisen sehen, der Weg durch die Landschaft ist einfach atemberaubend schön.

Bei der Ankunft am Gästehaus Altmoisa bestimmen Graugänse, statt der sonst üblichen Weißwangengänse das Bild. Laut Andreas ein Zeichen dafür, dass sich der Zug der Gänse offensichtlich um zwei Wochen verschoben hat. Unser abendlicher Spaziergang führt zum nahe gelegenen Meer. In der flachen Bucht halten sich Kiebitze, Alpenstrand- und Kampflauffer, Goldregenpfeifer und Grünschenkel auf.

Am nächsten Morgen erkunden wir den Nationalpark. Der Wind hat mittlerweile gedreht, sodass am Kap Puise ein reger Kleinvogelzug eingesetzt hat, auf den Kustenwiesen rasten Kiebitze.

Im Kasaridelta halten sich in großen Zahlen Schwäne, Pfeif-, Krick-, Spieß-, Löffel- und Schnatterenten auf. Hin und wieder taucht ein Seeadler auf, der es offensichtlich auf die Enten abgesehen hat. Weiter geht es zur Ruine des Herrenhauses in Vaike Roud. Im Herbst besteht hier die Chance Schelladler zu sichten, die ihre Brutgebiete wesentlich später verlassen als die Schreiad-

ler. Aber auch der Weißrückenspecht lebt in dem Wald. Am Abend gelingt es uns dank Rotlichtkamera Goldschakale in dem Küstengebiet bei Altmoisa zu sehen.

**Insel Hiiumaa.** Auf der Fahrt in Richtung Fähre auf die Insel Hiiumaa begegnen uns wieder einige Rohr- und Kornweihen, Turmfalken und auffallend viele Rotfußfalken, auch der Kleinvogelzug ist voll im Gange. Am Fährhafen angekommen, werden wir von zahlreichen Uferschwalben empfangen. Von der Fähre aus lassen sich Lach-, Schmarotzer-, Sturm-, Silber-, Herings- und Mantelmowen beobachten, ebenso wie ziehende Meeresenten sowie Pracht- und Sterntaucher. Nach der Ankunft auf Estlands zweitgrößten Insel steigen wir in einen kleinen Fischkutter um, der uns zu den vorgelagerten kleinen Inseln bringt, was nicht allen gut bekommt. Doch es lohnt sich, denn vor Hannikatzi und Saarnaki halten sich zu dieser Zeit besonders viele Ringelrobben auf, die zur südlichsten Ostseepopulation gehören.

**Die Lagunenstadt Haapsalu** war einst Kurort der russischer Zaren und ist auch heute noch wegen seines milden Klimas als Badeort nicht nur bei Estlandern beliebt. Neben Sehenswürdigkeiten wie dem zaristischen Bahnhof mit seinem ganz aus Holz gebauten, über 200 Meter langen überdachten Bahnsteig, der Altstadt mit den ebenfalls hölzernen, hübschen Jugendstilhusern oder der wuchtigen Bischofsburg hat die Stadt sehr viel für Vogelbeobachter zu bieten. In den Buchten halten sich beispielsweise große Schwärme von Schwänen, Schnatter-, Reiher- und Pfeifenten auf, in den Lagunen finden sich Limikolen wie Fluss- und Sandregenpfeifer, Kiebitze, Grün- und Rot-schenkel oder und auch der eine oder andere See- oder Fischadler sowie Merlin versucht sein Jagdgluck. In den angrenzenden Parks und Gärten rasten

**16** Steinwälzer brüten zirkumpolar in Tundren und der borealen sowie zum Teil der gemäßigten Zone. Sie gehören zu den Wintergasten an den estlandischen Küsten.

**17** Die Ringelrobbe ist nah mit dem Seehund verwandt. Neben dem Nordpolarmeer bewohnt die Art auch die nördlichen Bereiche der Ostsee. Vom Boot oder der Fähre aus kann man sie gut beobachten.

Singvögel, wie Weißkopfige Bartmeisen, Wintergoldhähnchen, Bergfinken, Eichelhäher, Rotkehlpieper, Grunfinken und Bachstelzen.

Anschließend fahren wir zum Kap Poosaspea, das nordwestlichste Kap des estnischen Festlandes. Hier verläuft eine Hauptroute arktischer Wassertervogel. Zahlreiche Samt- und Trauerenten bestimmen zunächst das Bild, doch wir sehen unter anderem auch Prachtsee- und Sterntaucher, Eis- und Eiderenten sowie Zwergmowen an uns vorbeiziehen. Die sonst zu dieser Jahreszeit üblichen großen Zahlen an Weißwangen-, Saat- und Blässgänse bleiben allerdings aus. Insgesamt hat das Zuggeschehen dank der geänderten Windrichtung aber deutlich zugekommen, sodass das wohl nicht mehr lange auf sich warten lässt.



Weitere Informationen:

[www.natourest.ee](http://www.natourest.ee)  
[www.baltikumnaturreisen.de](http://www.baltikumnaturreisen.de)  
[www.visitestonia.com](http://www.visitestonia.com)

Empfohlene Unterkunfte:

Laheema-Nationalpark:  
 Sagadi Manor, [www.sagadi.ee/en](http://www.sagadi.ee/en)  
 Matsalu-Nationalpark:  
 Gastehaus Altmoisa  
[www.altmoisa.ee/de](http://www.altmoisa.ee/de)